

6). Die von Arnold selbst behauptete Weiterführung Helmolds fällt recht oberflächlich aus. Nach zwei Sätzen über den Frieden im Slawengebiet wird zur Pilgerreise übergeleitet. Diese umfaßt unter Einschaltung von Episoden aus den Kreuzzügen Gottfrieds von Bouillon und Konrads III. (c. 10 und 11). Schon nach diesen anfänglichen Beobachtungen ist es ein leichtes, die vorrangigen Absichten der Chronik herauszustellen. Es geht um das Welfengeschlecht (siehe das genealogische Schema S. 109) und um den alles beherrschenden Kreuzzugsgedanken.

Das zweite Buch behandelt den Zwist Heinrichs des Löwen mit Friedrich I. in den Jahren 1176 bis 1182. Dieser Teil endet mit Heinrichs Verbannung nach England (c. 22). Verblüffend ist, daß schon das erste Buch mit einem „englischen“ Kapitel, der *Passio Thome* endete²⁰. Das was Arnold *gesta pontificum* nennt, und worunter er die Taten der Bischöfe versteht²¹, findet nur am Rande Raum: Kapitel 13 des ersten Buches hatte über die Wahl des Braunschweiger Abtes Heinrich zum Bischof von Lübeck berichtet²². Die Kapitel 7 und 8 des zweiten Buches befassen sich mit den Erhebungen Bischof Isfrieds von Ratzeburg und Erzbischof Bertolds von Bremen²³. Diese eher marginale Beachtung der Bischofsgeschichte des nordsächsischen Raumes ist aber immerhin so konsequent bis zum Schluß der Chronik durchgehalten, daß Arnold damit zugleich das Gerippe einer Bischofschronik der Erzdiözese Bremen und deren Suffraganbistümer Lübeck, Ratzeburg und Schwerin bietet²⁴.

Hatte Kaiser Friedrich I. bereits im zweiten Buch als Gegenspieler Heinrichs des Löwen eine erhebliche Rolle gespielt, so tritt diese Seite der Chronik im dritten Buch noch deutlicher hervor. Hier ist sie eindeutig Königschronik. Von Heinrich dem Löwen ist selten einmal die Rede. Im Zentrum der Ereignisse von 1182 bis 1186 stehen die Beziehungen zwischen Kaiser und Papst, die Königskrönung Heinrichs VI. sowie dessen Heirat mit Konstanze, der Erbin von Sizilien.

²⁰) MGH SS 21 S. 127 und MGH SS rer. Germ. [14] S. 35 f.

²¹) Papstgeschichte kommt in Arnolds Chronik nicht vor; Cölestin III. und Innozenz III. werden nur gelegentlich einmal erwähnt. Deshalb haben schon die früheren Arnold-Übersetzer J. C. M. L a u r e n t (wie Anm. 9) und W. W a t t e n b a c h (wie Anm. 3) konsequent „Bischöfe“ gesetzt.

²²) Arnold I, 13: MGH SS 21 S. 125–127 und MGH SS rer. Germ. [14] S. 31–35.

²³) Ebenda II, 7 und 8, MGH SS 21 S. 130–132 und MGH SS rer. Germ. [14] S. 42–45.

²⁴) In seiner *Metropolis* (1504) machte sich der Hamburger Domherr Albert Krantz das zunutze: seine jeweiligen Abschnitte über Bremen, Lübeck, Ratzeburg und Schwerin sind bis 1210 weitgehend nur aus Arnolds Nachrichten gespeist (*Metropolis, hoc est historiae ecclesiasticae Saxoniae* usw., Frankfurt a. M. 1590).